© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Von Budapest über Mattsee nach Fort Knox und zurück – Die abenteuerliche Reise der St.-Stephans-Krone zwischen 1945 und 1978

Von Hans Spatzenegger

In den nicht gerade ereignisarmen Tagen nach dem Zusammenbruch der NS-Herrschaft vor etwas über 50 Jahren erscheint der Ort Mattsee in der Weltpresse: Amerikanische Soldaten erbeuten hier den ungarischen Kronschatz samt der St.-Stephans-Krone mit ihrem geradezu mystischen Nimbus als höchstes Symbol der Identität Ungarns, die seit 1000 Jahren fast allen Königen aufs Haupt gesetzt worden ist.

Ferenc Szálasi, Chef der mit Hitler sympathisierenden Pfeilkreuzler-Partei und nach Absetzung der Horty-Regierung ein halbes Jahr lang ungarischer Ministerpräsident, hatte sich vor der Roten Armee westwärts geflüchtet. Über Mariazell und Attersee war er Anfang April 1945 in Mattsee gelandet. Mit im Gefolge auch sein Stellvertreter Jenö Szöllösi und Tage später die Kronwächter mit ihrem Kommandanten, Oberst Ernö von Pajtás, die auf einem Lastwagen die Kronjuwelen und die Handreliquie des hl. Stephan mitführten.

Diese heilige Hand sowie den Krönungsmantel, Silbergerätschaft und eine lederne Briefmappe mit Dokumenten gab Pajtás am 30. April 1945 Stiftspfarrer Kanonikus Anton Straßer in Verwahrung, der die Kiste im ehemaligen Pfarrhof – an Stelle des Diwans – versteckte, so daß nicht einmal die Köchin eine Veränderung bemerkt hatte.

Die übrigen Krönungsinsignien empfahl der Pfarrer an den Zellhof weiter, den damals die Herz-Jesu-Missionare (Salzburg-Liefering) vom Stift gepachtet hatten. In Wirklichkeit enthielten die Kisten, die von der Kronwache am 2. Mai im Wagenschuppen untergestellt wurden, nur mehr das Schwert. Krone, Szepter und Reichsapfel hatte Pajtás mit seinen Männern vorher nächtlicherweise in einen Bezinkanister versteckt und auf der Unerseehöhe vergraben.

Am 6. Mai 1945 wurde Szálasi, der mit seinen Leuten in der ehemaligen Post (jetzt Pfarrheim St. Michael) bzw. im Gasthof „Seewirt" logierte, von den Amerikanern schließlich verhaftet. (Am 28. April war noch in der Stiftskirche seine Trauung mit Gizella Lucz erfolgt; Pfarrer Straßer erhielt dafür zum Dank einen ungarischen Degen geschenkt.) An diesem Nachmittag fuhren dann zwölf Jeeps beim Zellhof vor. MG-bewehrte GI's umstellten den Wagenschuppen und nahmen Kronwächter samt restlichem Kronschatz in Verwahrung. Den Gegenwert von „10 millions dollar" vermeinten sie in Besitz genommen zu haben (in den „Salzburger Nachrichten" vom 25. Juni 1945 war sogar von einem Wert in der Höhe von 75 Millionen Dollar die Rede). Die Beute wurde von der 7. Armee in ihr Hauptquartier nach Augsburg gebracht. Das Versteck des Tafelgeschirrs in

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

der (heute nicht mehr existierenden) „Bindhütte" beim „Seewirt" verriet Szálasis Koch den Amerikanern. (Szálasi selbst wurde 1946 nach einem Kriegsverbrecherprozeß in Budapest hingerichtet.)

Am 17. Juni 1945 erschien ein CIC-Suchtrupp der 42. Regenbogen-Division noch einmal in Mattsee und suchte Stiftspfarrer Straßer auf. Dieser weigerte sich jedoch zunächst, die ihm anvertrauten Schätze herauszugeben. Er erachtete nämlich Otto von Habsburg als den rechtmäßigen Empfänger (immerhin war Ungarn bis 1946 formell eine Monarchie). Bis Fürsterzbischof Andreas Rohracher am nächsten Tag die Handreliquie übernahm, blieb sie in der Stiftskirche Mattsee aufgestellt, flankiert von einer amerikanischen Ehrenwache. Im Übergabedokument vom 18. Juni 1945 wurde auch angemerkt, daß der Vorgängerbau der Kirche von Magyaren auf ihrem Rückzug von der Schlacht am Lechfeld zerstört worden sein soll. Einen weiteren Ungarn-Bezug stellt übrigens die Schenkung Ludwigs des Deutschen von 860 an die Tassilo-Stiftung dar zum Zweck der Unterstützung Mattseer Missionare in Pannonien.

Fürsterzbischof Andreas Rohracher verwahrte die drei Kisten treuhändisch in St. Peter in Salzburg, wo die Erzbischöfe von 1938 bis 1945 Unterschlupf gefunden hatten. Die Handreliquie übergab dann am 19. August 1945 eine Militärdelegation in Budapest an Generalvikar Bela Witz. Den Krönungsmantel und die Dokumente verlangte der amerikanische Hochkommissar erst 1948 vom Erzbischof zurück. Inzwischen waren allerdings die Handschuhe, die König Karl IV. 1916 bei der Krönung getragen hatte, verlorengegangen.

Erst am 24. Juli 1945 hatten die Amerikaner im „Interregation Center" in Augsburg alle drei Schlüssel beisammen, um den Eisenschrank öffnen zu können. Was sie aber nicht vorfanden, war die Krone, das Paradestück also, deren Fund in Washington nicht nur bereits annonciert, sondern auch schon der Öffentlichkeit als Sensation verkauft worden war. Höchst verärgert holte man Oberst Pajtás aus dem Gefangenenlager und stellte ihn zur Rede. Seine Rechtfertigung wurde allerdings mit Skepsis aufgenommen. Um den Beweis antreten zu können, fuhr Lt. Worth B. Andrew noch in derselben Nacht mit ihm nach Mattsee, und Pajtás führte ihn zu der Stelle, wo Krone, Szepter und Reichsapfel in ihren Lederschatullen versteckt waren. Da Salzburg aber inzwischen von der 3. Armee übernommen worden war, mußte auch diese bei der Rückfahrt überlistet werden, um nicht zu guter Letzt noch Ergreiferprämie und Ruhm teilen zu müssen. Stoff genug also für einen Krimi!

Beim Hochverratsprozeß gegen Kardinal Joseph Mindszenty im Jahr 1949 sollten diese Mattseer Episode und die Rolle Rohrachers noch einmal zur Sprache kommen. – Die St.-Stephans-Krone, die in Fort Knox (Texas) gesichert war, gab US-Präsident Jimmy Carter schließlich im Jänner 1978 an Ungarn zurück.

Quellen: Akten „Stephanskrone", KAS 12/4 Rf2.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Johann Spatzenegger
ORF-Salzburg
A-5010 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 137

Autor(en)/Author(s): Spatzenegger Hans

Artikel/Article: Von Budapest über Mattsee nach Fort Knox und zurück. Die abenteuerliche Reise der St.-Stephans-Krone zwischen 1945 und 1978. 239-240